

Zu Ehren des IX. Parteitages der SED!

**Unser Ziel im sozialistischen Wettbewerb:
25,2 Prozent der Warenproduktion
des Jahres bis zum 31. März 1976!**



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

4. Januarausgabe
27. Jahrgang

Preis 0,05 M

Träger des Karl-Marx-Ordens

4/76

Wortmeldungen zum IX.

Beim Studium der Materialien zum IX. Parteitag sind mir zwei Tatsachen aufgefallen, die bemerkenswert sind. Im Programm der SED ist zu lesen, daß im Laufe der weiteren Entwicklung die 40-Stunden-Arbeitswoche und ein verlängerter Jahresurlaub für alle Werktätigen angestrebt werden. Diese Verbesserung auch meiner Lebensbedingungen zeigt, wie die Partei uns Arbeitern die ständig wachsende Leistung auch über den Lohn hinaus honoriert. Der zweite Fakt ist, daß die Reallöhne der Werktätigen im kommenden 5-Jahr-Plan-Zeitraum um etwa 20 Prozent steigen; und das bei konstanten Verbraucherpreisen! Für uns alle bedeutet es eine gesicherte Entwicklung des einzelnen in einer Gesellschaft, die keine Krisen und keine Inflation kennt. Um persönlich einen Beitrag zu bringen, verpflichte ich mich bis zum Beginn des IX. Parteitages 40 Prozent meines persönlich-schöpferischen Planes des Jahres 1976 im Rahmen des Produktionsplanes zu erfüllen.

Hartmut Schulze, RS 1

Mitdenken gefordert

Nach dem, was ich bis jetzt von den sehr umfangreichen Materialien zum IX. Parteitag durchgearbeitet habe, kann ich nur sagen, daß auf uns viele und komplizierte Aufgaben zukommen, die sicherlich sehr interessant sind und zum Mitdenken zwingen. Daß die Entwürfe zeitiger als geplant veröffentlicht wurden, empfinde ich als sehr gut, da uns zur Diskussion darüber mehr Zeit zur Verfügung steht. Meine persönlichen Erwartungen wurden mit den vorliegenden Entwürfen bestätigt. Daraus ergibt sich für mich als Gegenleistung die Verpflichtung, innerhalb und außerhalb meines Arbeitsgebietes alle auf mich zukommenden Aufgaben gewissenhaft und termingerecht zu erfüllen.

Wolfgang Ille, AFO-Sekretär R



Kölegin Käthe Paraljow Vertrauensfrau aus der Brigade „Ernst Thälmann“, D 4, beeinflusste durch ihren persönlichen Einsatz das Plangeschehen des Monats Dezember positiv. Sie gehört zu den Kollegen des Werkteils D, die als „Beste des Monats“ ausgezeichnet wurden. Ihre Meinung zu den veröffentlichten Entwürfen der Parteitagsdokumente:

„Ich weiß, daß die Dokumente auch meine Perspektive betreffen. Deshalb kann meine Reaktion darauf nur sein,

mit hohen ökonomischen Leistungen zu helfen, die großartigen Aufgaben, wie sie im Programm dargelegt werden, durchzusetzen. Gemeinsam mit meinem Kollektiv werde ich zum sechstenmal um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ringen. Meine persönliche Verpflichtung besteht darin, mit 103 Prozent den täglichen Arbeitsplan zu erfüllen.“

Mehr über das Kollektiv lesen Sie auf Seite 6.

Foto: Ph



Auf dieser Seite veröffentlichen wir Auszüge aus Diskussionsbeiträgen, die auf der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation am 17. Januar 1976 gehalten wurden. (Fotos: Ph)

Aktive Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

Ich bin Produktionsarbeiterin in der Bildröhre, in der Packerei, Halle 5. Unsere Parteigruppe hat in ihren letzten Gruppenversammlungen die führende Rolle unserer Parteigenossen in ihren Brigaden und ganz besonders die führende Rolle in der Parteigruppe in der Packerei analysiert. Dabei standen die FDJ-Arbeit und die Arbeits- und Lebensbedingungen in der Packerei im Mittelpunkt.

Durch die enge Zusammenarbeit der Genossen mit den Kollegen konnten wir erreichen, daß ein fester politischer Kern innerhalb der Brigaden entstanden ist. So beschäftigten wir z. B. 1975 fünf Jugendliche in unse-

rem Abschnitt, die nicht in der FDJ organisiert waren.

Die Genossen haben sich besonders mit diesen Jugendlichen beschäftigt und sie aktiv an die politische Arbeit herangeführt. Dabei ist es gelungen, im Herbst 1975 in der Abteilung BP1 eine FDJ-Gruppe zu gründen.

Die Genossen der Parteigruppe und FDJ-Gruppe haben sich das Ziel gestellt, aktiv auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in der Halle 5 einzuwirken. So konnten z. B. viele Verbesserungsvorschläge in der Halle 5 realisiert werden, die teilweise eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beinhalten. Jedoch gibt es noch

Schwierigkeiten bei den klimatischen Verhältnissen in der Halle 5. So arbeiten wir im Winter bei starker Zugluft, und im Sommer müssen wir wegen fehlender Belüftung schmoren. Dieses Problem, ich meine die Verbesserung der klimatischen Verhältnisse, ist auch deshalb so wichtig, weil wir dadurch unseren hohen Krankenstand senken könnten. Das müssen wir schnellstens verändern. Deshalb nehmen wir dieses Problem unter Parteikontrolle. Unsere Parteigruppe hat sich das Ziel gestellt, bis zum IX. Parteitag aus unserer FDJ-Gruppe einen Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Genossin Wohler, APO Bildröhre

Die Arefjewa-Methode ist einfach überschaubar

Eine Hauptaufgabe unserer massenpolitischen Arbeit ist die Anwendung sowjetischer Neuerermethoden. Seit über zwei Jahren arbeitet unser Werkteil nach der „Arefjewa-Methode“.

Bei der Gestaltung der Arefjewa-Methode erschien es uns zunächst noch einmal notwendig, zu klären, warum wir sowjetische Neuerermethoden übernehmen.

Folgende Erkenntnisse festigten sich dabei:

Der Grundgedanke der Meisterin eines Moskauer Elektrobetriebes, Galina Arefjewa, ist einfach überschaubar. Es sollen die Werkstä-

tigen im Rahmen eines Wettbewerbes interessiert werden, die die Kosten täglich und unmittelbar beeinflussen.

Das direkte Ziel ist die weitere Verbesserung der Materialökonomie. Die Suche nach Methoden zur Ausschusssenkung, vor allem über Neuererarbeit, wurde entscheidend aktiviert. Zwei Neuerervorschläge von Produktionsarbeitern mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 15 000,- und 32 000,- M sind überzeugende Ergebnisse. Durch die Kollektive der Thyristorfertigung wurden Materialeinsparungen in der Größenordnung von 19 Tagen mit

eingespartem Material im Jahre 1975 gearbeitet.

Wir meinen, die Arefjewa-Methode ist speziell für solche Bereiche geeignet, wo auf Grund der technologischen Bedingungen mit einem relativ großen geplanten Ausschuß gearbeitet werden muß.

Sie ist eine Methode zur Verbesserung der Materialökonomie, die allen beteiligten Werkträgern einfach und konkret bewußt werden läßt, wie sich der Grundsatz „als sozialistische Eigentümer mitplanen — mitarbeiten — mitregieren“ verwirklichen läßt.

Genosse Nebeling, APO Diode

Ehrendienst in der NVA ist Klassenauftrag

Unsere Aufgabe als Genossen und Pädagogen der Berufsausbildung besteht darin, die Jugendlichen so auf den Ehrendienst in der NVA vorzubereiten, daß sie ihn als Klassenauftrag erkennen. Durch eine qualifizierte vormilitärische Ausbildung und wehrpolitisch-sportliche Tätigkeit sollen sie sich als Klassenbewußte, standhafte und disziplinierte Verteidiger des Sozialismus bewähren.

Ein Höhepunkt in der GST-Arbeit der Betriebsschule ist das Lager der vormilitärischen Ausbildung in Kalinin. Hier werden hauptsächlich unsere Lehrlinge des ersten Lehrjahres in 10 Tagen konzentriert auf die vor-

militärische Ausbildung während der gesamten Lehrzeit vorbereitet.

In der Woche der vormilitärischen Ausbildung beginnt für alle Lehrlinge der Turnusunterricht in der Grundlagenbildung. Hier wird durch die Genossen Lehrmeister und Lehrer die politisch-ideologische Arbeit mit den Lehrlingen kontinuierlich aufgebaut. Die politisch-ideologische und pädagogische Arbeit der Lehrmeister und Lehrer beginnt in den einzelnen Lehrlingskollektiven.

Ein Schwerpunkt der Bildungs- und Erziehungsarbeit bilden die FDJ-Mitgliederversammlungen und das FDJ-Studienjahr. In diesem Lehrjahr wurden auf diesen Veranstal-

tungen Probleme zum Arbeiterjugend-Kongreß, zur Vorbereitung auf den IX. Parteitag und des X. Parlaments der FDJ diskutiert.

Ein besonders schwieriges Problem in unserer Arbeit ist die Vorbereitung und Überleitung unserer Lehrlinge von der Grundlagenbildung in die berufliche Spezialisierung. Um die Lehrlinge so gründlich wie möglich auf die berufliche Spezialisierung vorzubereiten, ist es unbedingt notwendig, schon während der Grundlagenbildung die Lehrlinge mit ihrem späteren Arbeitsbereich im Hauptwerk vertraut zu machen.

Genosse Müller, APO Kader und Bildung

Grußadressen

Der Delegiertenkonferenz der BPO wurden viele Grußadressen von Kollektiven zugesandt. Darin identifizieren sich die Kollegen mit den Aufgaben und Zielen, die unter Führung der Partei für unseren Betrieb festgelegt wurden. Sie berichteten über Initiativen, die sie in Vorbereitung des IX. Parteitages ergriffen haben und versicherten, ihre Kraft einzusetzen für die Erfüllung der Aufgaben, die im ersten Jahr des neuen Fünfjahresplanes vor dem gesamten Betriebskollektiv stehen. Die Fortsetzung der hier abgedruckten Grußadressen lesen Sie auf den Seiten 4/5.

Wir wissen, daß auf Ihrer Konferenz Bilanz gezogen wird über die Arbeit der Genossen im Zeitraum zwischen dem VIII. Parteitag und dem vor uns stehenden IX. Parteitag und über die damit im Zusammenhang stehenden Erfolge zum Wohl unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wir, die Mitglieder des sozialistischen Kollektivs „Neuer Weg“ S, versprechen Ihnen, daß wir bei den zu lösenden künftigen großen Aufgaben unsere ganze Kraft zum Erstarren und Gedeihen unserer Republik einsetzen.

★

Das Jugendobjekt „X. Weltfestspiele“, S, grüßt die Delegierten der Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation des VEB WF. Das Kollektiv wünscht der Beratung zur Vorbereitung des IX. Parteitages viel Erfolg. Wir werden uns intensiv mit dem erarbeiteten Material auseinandersetzen.

★

Wir werden gemeinsam bestrebt sein, sowohl die politischen als auch die fachlichen Aufgaben zur Vorbereitung des IX. Parteitages zu erfüllen. Brigade Finanzrechnung

★

Wir werden in unseren Kollektiven des Produktionsbereiches RV Diskussionen führen zum Inhalt der veröffentlichten Dokumente und der APO-Leitung die Ergebnisse mitteilen.

Wir verpflichten uns, daß wir uns im 1. Jahr des neuen Fünfjahresplanes strikt an den Wettbewerb des Werkteiles R halten werden, um zu Ehren des IX. Parteitages der SED den prozentualen Anteil der Warenproduktion am Jahresplan wie folgt zu erfüllen:

per 31. März 25,5 Prozent
per 30. April 34,0 Prozent

aus den kollektiven

Hundertprozentige Planerfüllung ist Ehrensache

WF-Sender: Kollege Lüder, Sie sind der Leiter des Kollektivs „Ernst Thälmann“ in der Abteilung D 4. Auf welche Erfolge können Sie, gemeinsam mit Ihrem Kollektiv im Jahr 1975, dem letzten Jahr des Fünfjahresplanes, zurückblicken?

Kollege Lüder: Das Jahr 1975 stellte an unser Kollektiv hohe Anforderungen. Zum fünften Mal nahmen wir uns vor, den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu verteidigen. Darum galt es, die hohen Verpflichtungen im Kollektivvertrag besonders gut zu erfüllen und über zu erfüllen. Die 100prozentige Planerfüllung der vorgegebenen Kennziffern war Ehrensache. Wir können heute auch mit einer 117prozentigen Erfüllung bei Golddrahtdioden und mit einer 103prozentigen Erfüllung bei Germaniumdioden abrechnen. Zusätzlich verpflichteten wir uns im Gegenplan, eine Million GAZ-Dioden zu fertigen. Diese Aufgabe wurde ab April 1975 in die Operativpläne der Monate mit einbezogen. Mit 103 Prozent realisierten wir diese Verpflichtung.

Unsere Einsparungen im Haushaltsbuch betragen etwa 91.000 Mark.

WF-Sender: Verließ alles so glatt, oder mußten Sie auch Schwierigkeiten überwinden, um diese guten Ergebnisse zu erreichen?

Kollegin Paraljow: Als Vertrauensfrau kann ich wohl diese Frage am

besten beantworten. Zu Beginn des Jahres 1975 wurden durch eine Strukturveränderung zwei Abteilungen zusammengelegt und unser Kollektiv erweiterte sich um 20 Mitglieder. Innerhalb des neuen Kollektivs gab es am Anfang noch einige Probleme. Durch das Auslaufen einer Produktion entstanden Unklarheiten über den weiteren Produktionsprozeß. Dazu kam noch die nicht klare Einstellung zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von einigen neuen Brigademitgliedern. Mehrere persönliche Aussprachen im Laufe der Zeit waren notwendig, um hier Klarheit zu schaffen und alle für eine aktive Brigadetätigkeit zu begeistern. Wie sich unser Kollektiv festigte, zeigt auch die Tatsache, daß unsere Kollegen 625,25 Stunden sozialistische Hilfe in anderen Kollektiven leisteten.

WF-Sender: Wie werden in Ihrem Kollektiv sowjetische Neuerermethoden angewandt?

Kollege Lüder: Um die Arbeitsergebnisse zu verbessern, nutzen unsere Kollektivmitglieder sowjetische Neuerermethoden. 70 Prozent unserer Kollegen wenden die Smirnow-Methode an, arbeiten also nach persönlich-schöpferischen Plänen. Dadurch konnten wir die Arbeitsproduktivität steigern und die Ausschußfaktoren unterschreiten. In Anwendung der Arefjewa-Methode ar-



beiteten wir 4,5 Tage mit eingespartem Material. Wir arbeiten unter anderem nach der Saratow-Methode, also nach dem System der fehlerfreien Arbeit. Durch die Anwendung der Bassow-Methode konnten wir jeden Arbeitsunfall vermeiden und haben keine Ausfallstunden zu verzeichnen.

WF-Sender: Welche Rolle spielt die FDJ in Ihrem Kollektiv?

Kollege Lüder: Unsere FDJler treten stets bewußt auf und sind bei allen Höhepunkten des Brigadelebens dabei. Als MMM-Exponat übergaben wir ihnen den Neuerervorschlag „Auffangbehälter für 50-fach-Einschmelzeinrichtung“. Mit diesem Vorschlag wurden wertvolle Stromzuführungen eingespart. Alle FDJler beteiligten sich an der Herstellung eines Meßautomaten für SAY-Dioden Bauform B.

WF-Sender: An welche Brigadever-

anstaltungen erinnern Sie sich besonders gerne?

Kollegin Paraljow: Zu unseren Brigadeerlebnissen gehören Teilnahmen an Demonstrationen sowie Theaterbesuche und Kegelabende. Doch besonders beeindruckend war der Besuch der Thälmanngedenkstätte in Fichtenau. Anlässlich der Wiederkehr des 50. Jahrestages, an dem Ernst Thälmann zum Vorsitzenden der KPD gewählt wurde, nahmen Vertreter des Kollektivs an einer Feierstunde teil. Ehemalige Mitkämpfer von Genossen Thälmann gaben uns einen eindrucksvollen Überblick über sein Leben und Wirken.

WF-Sender: Für die weitere erfolgreiche Erfüllung Ihrer Planaufgaben in Vorbereitung des IX. Parteitages der SED wünschen wir Ihnen viel Erfolg.

(Das Gespräch führte Heidi Schulze)

Beste Arbeiter im Monat Dezember — Werkteil Bildröhre



Adele Eberhard, BT 3



Hans-Jürgen Schäfer, BP 1



Jürgen Riese, BPS 1



Ingrid Kempin, BP 3



Peter Mowschke, BPE 1



Ursula Scherer, BPS 3



Kurt Schurbaum, BP 2



Hans-Jürgen Jackiel, BPE 2

(Fotos: Rudolph)



Wer hat sportliches Interesse am Volleyballspielen?

Mit der Gründung der BSG Fernshelekttronik wurde gleichzeitig eine Sektion „Volleyball“ gebildet. Innerhalb dieser Sektion gibt es gegenwärtig eine starke Volkssportmannschaft, die unter Leitung des Kollegen Wittek, TM7, regelmäßig wöchentlich trainiert. Für diese Mannschaft ist 1976 die Teilnahme u. a. am BZA-Turnier und am Köpenicker Volkssport-Volleyball-Turnier vorgesehen. Leider ist es der BSG-Leitung und der Sektionsleitung trotz umfangreicher Bemühungen bisher nicht gelungen, eine schlagstarke Männer- und Frauen-Volleyball-

mannschaft für den sportlichen Wettkampf in der Kreisklasse oder Bezirksklasse sowie eine Kindermannschaft zu bilden. Das Training der Männer- und Frauenmannschaft sowie der Kindermannschaft wollen wir unter der Leitung eines erfahrenen Übungsleiters regelmäßig mindestens einmal in der Woche in der Turnhalle des Lehrerbildungsinstituts in der Lindenstraße in Köpenick bzw. in der Sporthalle des VEB WF durchführen. Wir möchten hiermit alle Betriebsangehörigen, die am sportlichen Wettkampf im Volleyball im Rahmen der III. Kreisklasse

in der Saison ab September teilnehmen wollen, auffordern, sich sofort im Sportbüro Tel. 2666 oder beim Kollegen Heise, Tel. 2641 zu melden. Hiermit sprechen wir insbesondere die Jugendlichen der Betriebsschule und der FDJ-Organisation an. Desgleichen möchten wir auch die Eltern bitten zu überprüfen, inwieweit ihre Kinder der 6. und 7. Klasse (evtl. auch andere Klassen möglich) Mitglied der Kindermannschaft unserer BSG werden. Sektion Volleyball, i. A. Heise

Zwei Tage Kino

Die Oberhofer Amateurfilmtage sind ja auch in Laienkreisen nicht mehr ganz unbekannt. Ich war das erste Mal mit einem Film beteiligt. Leider ist die Möglichkeit der Teilnahme auf Grund des beschränkten Raumes sehr begrenzt.

Die Anzahl der Amateurfilme, die nach Oberhof gesandt wurden, beläuft sich auf etwa 90, von diesen wurden in zwei Tagen 32 Filme gezeigt. Es war eine Auswahl, aber für

Filmamateure, die ja kaum oder selten Gelegenheit haben, andere Amateurfilme zu sehen, außerordentlich viel. Interessant ist auch, andere Arbeiten kennenzulernen. Man entdeckt Schwächen oder Fehler, die in ihren Ursachen auf die Kamera, auf das Filmmaterial, aber auch auf das Können zurückzuführen sind. Erfahrungen werden gesammelt, und neue Ideen für Filme entstehen. Es war außerordentlich begeisternd, wie das gleiche Hobby so viele Menschen zusammenführt. Der ehrliche Beifall nach jedem Film

gab in seinen Abstufungen wie auch durch die Länge ein Urteil über das Werk. Dabei ist erstaunlich zu sehen, wie manche Amateure mit ihren Filmen den Profis „auf den Leib rücken“ können, von den Amateurfilmstudios zu schweigen, denn dort sind ja andere Möglichkeiten vorhanden. Kurz gesagt, es ist ein Erlebnis gewesen, dabeizusein, auch wenn man mit seinem eigenen Film nicht zu den Preisträgern des Schneekristalls gehören konnte. H. J. Köhler

„Fotoempfindliche Strukturen“ erfolgreich verteidigt

Im Dezember 1975 fand im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors die Verteidigung des G 2-Themas „Integrierte fotoempfindliche Strukturen“ statt.

Im Rahmen dieses Themas wurden die elektronischen und optischen Eigenschaften von ladungsgekoppelten Zeilen untersucht. Es handelt sich dabei um Bauelemente, bei denen eine Informationsladung entlang der Halbleiteroberfläche transportiert wird. Sie eignen sich unter

anderem für die Umwandlung optischer in elektronische Signale und bilden damit die Grundlage für perspektivische Bauelemente zur Festkörperbildaufnahme.

Die Verteidigung wurde im Auftrage des Forschungsdirektors vom Forschungsleiter Professor Thiessen geleitet.

Es waren Vertreter der Akademie der Wissenschaften des Elektronikhandels und von Forschung und Industrie anwesend.

Die dargelegten Forschungsergebnisse wurden positiv eingeschätzt und die Verteidigung erfolgreich abgeschlossen. Damit ist ein Ausgangspunkt für das Thema „Ladungsgekoppelte Zeile“ gegeben.

Wie die Diskussion in der Verteidigung zeigte, besteht bei den Anwendern bereits ein großes Interesse an derartigen Bauelementen.

Stephani, Labor ES 31

Fotowettbewerb zur Gestaltung einer Ausstellung zu Ehren des IX. Parteitag der SED

Im Blickpunkt der Kamera: Menschen in unserer sozialistischen Umwelt — ihre Erfolge seit dem VIII. Parteitag

Einsendeschluß für Kollektiv- und Einzelsendungen 15. April 1976 an die Kreisleitung des Kulturbundes der DDR, 117 Berlin, Friedrichshagen Str. 58. (Name, Anschrift, Alter und Bildtitel angeben.)

Format: kleinste Kantenlänge 13 cm, größte Kantenlänge 50 cm. Bewertung durch eine Jury der BKF bis zum 15. Mai 1976. Die Entscheidungen der Jury sind unanfechtbar und erfolgen unter Ausschluß des Rechtsweges.

Preise: 4 Kollektivpreise, 3 Einzelpreise, 1 FDJ-Preis.

Die besten Fotos werden auch anlässlich der Festwoche Köpenicker Sommer 1976 im Rahmen der Ausstellung „Freizeit — Kunst — Lebensfreude“ gezeigt.

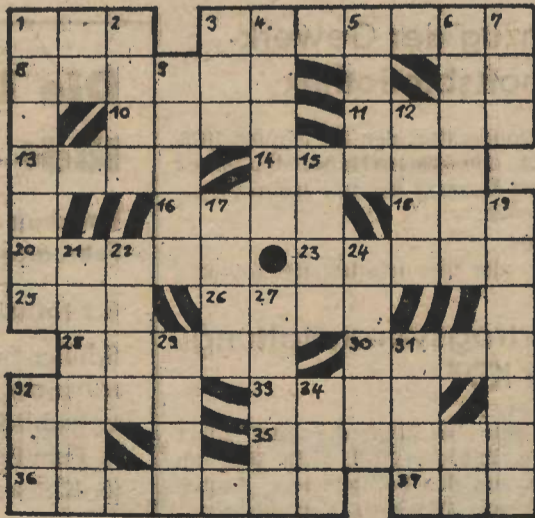
Veranstalter: Kreisvorstand des FDGB, Berlin-Köpenick, Kulturbund der DDR, Kreisleitung Köpenick in Zusammenarbeit mit der Bezirkskommission Fotografie Berlin.

Winterferiengestaltung für unsere Jüngsten

- Kinderfasching 12. Februar 1976 14.00 Uhr
- Schülerdiskothek 12. Februar 1976 17.00 Uhr
- Pionier- und Jugendtheater „Studio 69“ 17. Februar 1976 10.00 Uhr
- Mit Meister Nadelöhr in das Märchen- und Kinderland 17. Februar 1976 14.00 Uhr
- Veranstaltung mit Fernsehlieblingen 19. Februar 1976 10.00 Uhr
- Schülerdiskothek 19. Februar 1976 14.00 Uhr
- Schülerdiskothek 19. Februar 1976 17.00 Uhr
- Schneeweißchen und Rosenrot Jugendtheater Schwedt

Waagrecht: 1.

- Vorgebirge, Landspitze, 3. sowjetischer Schriftsteller (1901-1956), 8. Pferderasse, 10. Wanderpause, 11. Hauwerkzeug, 13. Staat in Vorderasien, 14. Stadt in unserem Bezirk, 16. Würzkraut, 18. Menschenaffe, 20. norwegischer Dramatiker, 23. Weißpappel, 25. Vertiefung, 26. Oasenstadt in Südwestpalästina, 28. Nebenfluß des Irtysh, 30. Nebenfluß der Havel, 32. Augenkrankheit, 33. offener Güterwagen, 35. Einsiedler, 36. zweite Heumahd, 37. Großhandelsorgan der DDR (Abkz.).



- Senkrecht: 1. sowjetischer Staatsmann (1875-1946), 2. Stadt in Brasilien, 3. orientalische Kopfbedeckung, 4. landwirtschaftliche Kollektivwirtschaft in der UdSSR, 5. deutscher Strom, 6. französische Stadt an der

- Mosel, 7. Meeressäugtier, 9. Rand des Billards, 12. altes Längenmaß, 15. Trinkgefäß, 17. männlicher Vorname, 19. Nebenfluß des Mains, 21. tierisches Fett, 22. griechische Philosophenschule, 24. Sandbank vor Flußmündungen, 27. Baumstraße, 29. chemischer Grundstoff, 31. Unterbekleidung, 32. saugende Nachströmung, 34. Ansiedlung.

Keine (Kurz)Geschichte

Die faulen Kunden

Es gibt viele Kollegen, die tagtäglich größte Taten zum Wohle ihrer Mitmenschen vollbringen. Sie scheuen sich nicht davor, sogar einen Teil ihrer Freizeit zu opfern. Oft berichten die Zeitungen und auch die Betriebszeitungen Lobenswertes über diese wackeren Mitstreiter. Es gibt aber auch faule Kunden. Das sind Kollegen, die man aus tiefstem Herzen bemitleiden muß. Da habe ich doch erst gestern wieder in der Nähe des Paternosters ein schmutziges Essentablett am Boden liegen sehen. „Ach“, so dachte ich bei mir, „was muß der arme Kollege oder die Kollegin gelitten haben, sicherlich ist er oder sie von einem Schwächeanfall befallen worden und konnte das schmutzige Essentablett nicht mehr zum Speisesaal bringen.“ Schade, daß ich nicht des Ärmsten Namen weiß. Ich hätte ihm bestimmt eine Spritze zur Stär-

kung verpaßt. Scheinbar gibt es aber unter uns noch mehr schwache Menschen, die das leere Essentablett gerne auf Fensterbänken und Treppenaufgängen ablegen. Aber Appetit müssen sie dennoch haben, denn man findet stets nur leere Essenteller. Leid tun mir diese faulen Kunden dennoch, weil sich die köstliche Kraft des Werkessens nicht wie bei uns kalorienmäßig im Körper verteilt. Nein, bei diesen Ärmsten bleibt das Werkessen buchstäblich im Bauche stecken. Weder die Gehirnwindungen noch die Beine bekommen etwas davon ab. Ein Glück für uns alle, daß 99,9 Prozent aller Kollegen treu und brav ihre Essenteller zum Essensschalter zurückbringen, sonst müßten wir dann aus Papptellern essen. Den faulen Kunden wünsche ich jedoch gute Besserung! Gerhard Lösche, TG 21

WF JUGENDSENDER

FDJ-Grundorganisation „G. Blenkle“

Wir stellen vor:

Jugendbrigade „Otto Winzer“

Brigadeleiter: Kollege Lange
FDJ-Sekretär: Frank Winczuk
Gründungstag: 11. September 1975
Mitglieder: 21 Kolleginnen und 7 Kollegen
Jugendliche: 19, davon 14 FDJler
überwiegende Tätigkeit: Bon-
den, optoelektronische Kon-
trolle

Von Brigadeleiter Kollegen Lange und dem FDJ-Sekretär der FDJ-Gruppe wollten wir noch weitere Einzelheiten wissen und erhielten nachstehende Antworten auf unsere Fragen:

Kollege Lange: Das Kollektiv als solches wurde schon am 2. Januar 1975 gegründet, und dann im September 1975 zur Jugendbrigade ernannt. Zur Entwicklung des Kollektivs wäre noch zu sagen, daß wir am Anfang 15 Mitglieder hatten und jetzt durch Neuzugänge und persönliche Aussprachen mit den Kolleginnen und Kollegen 28 Mitglieder haben, die überwiegend Jugendliche sind.

Frank, was wird das Jahr 1976 für die FDJ-Gruppe bringen? Wie sieht eure Vorbereitung auf den IX. Parteitag der SED aus?

Frank: Vor uns stehen viele und schwierige Aufgaben – fachlicher und gesellschaftlicher Natur.

Für unsere Gruppe steht eine weitere Stabilisierung und politisch-ideologische Weiterbildung auf der Tages-

ordnung. Bis zum IX. Parteitag wollen wir zwei Jugendliche für eine aktive Mitarbeit in der FDJ gewinnen. Durch die Verknüpfung des Zirkels „Junger Sozialisten“ mit dem Brigadenzirkel soll unter anderem die Zusammenarbeit der Gruppe mit dem Kollektiv weiter verbessert werden.

Zu den fachbezogenen Aufgaben sind z. Z. noch keine detaillierten Angaben möglich, da die Ausarbeitung noch nicht beendet ist. Aber die kontinuierliche Einhaltung der durch die PFL vorgegebenen Normen ist für uns Ehrensache. Dazu gehört auch die Senkung der Ausschuffaktoren. Wir werden in einer der nächsten Ausgaben des „WF-Senders“ noch darüber berichten.

Gibt es gute Erfahrungen aus dem Jahr 1975? Wie sah die Endabrechnung im Dezember aus?

Kollege Lange: Das Jahr 1975 können wir als sehr erfolgreich abrechnen. Lieferrückstände gibt es keine. Die Einführung der PFL erwies sich für unser Kollektiv als sehr vorteilhaft. Die Stichprobenkontrolle hat maßgeblich zur Qualitätssteigerung beigetragen, so daß wir in puncto Materialeinsparung und Ausschuffaktorsenkung ein sehr gutes Ergebnis haben. Im Dezember konnten wir etwa 20mal mehr Anzeigeelemente herstellen als z. B. im Januar 1975. Ich glaube, das besagt schon einiges. Die Vereinfachung der Bestandsaufnahme und die Veränderung der Postenbegleitscheine erwiesen sich ebenfalls als produktionsfördernd.

Frank, wie wird die Situation in der FDJ-Gruppe eingeschätzt? Wie steht



Jugendbrigade „Otto Winzer“. Hier in dieser Abteilung werden die modernsten Festkörpersymbolanzeigeelemente für die Taschenrechnerproduktion hergestellt. Diskussion über ein Tableau. Hier ist Qualitätsarbeit unbedingt erforderlich. V. l. n. r.: Anne Welzel, Elena Risse, Karin Wildner, Margit Borngräber und Daniela Wegner. Foto: ND Schönfeld

es mit der Gewinnung von Jugendlichen für die FDJ?

Frank: Das Verhältnis zueinander ist offen und kritisch und hat wesentlich zur Verbesserung des allgemeinen Arbeitsklimas beigetragen. Wir führen auch die Verbesserung der Arbeitsergebnisse z. T. darauf zurück. Zur Zeit muß man aber noch die Aktivitäten der FDJler in puncto FDJ-Arbeit als mangelhaft betrachten, wenn dem die Aktivitäten der gleichen Freunde in der Brigadearbeit entgegengesetzt werden.

Im Dezember 1975 konnten wir eine Jugendliche gewinnen, ansonsten sieht es in dieser Hinsicht noch nicht so positiv aus. In unserer Jugendbrigade sind noch fünf Jugendliche, mit denen wir noch persönliche Gespräche führen werden. Vom Kollegen Lange haben wir dabei eine sehr gute Unterstützung, da er unabhängig von uns diese Jugendlichen auch am Arbeitsplatz auf diese Problematik hin anspricht.

Welche Aufgabengebiete umfassen eure persönlich- oder kollektivschöpferischen Pläne?

Frank: Im wesentlichen geht es um

die Ausschuffaktorsenkung. Weiterhin stellen sich die Mitglieder die Arbeitsnormen selbst – natürlich so, daß die Gesamtvorgabe erfüllt bzw. übererfüllt wird. Beraten werden sie dabei vom Meister und von der Abteilungsleitung. Alle Mitglieder sind bemüht, eine universelle Einsetzbarkeit zu erreichen, damit schnell und problemlos bei Engpässen ausgeholfen werden kann.

Hat sich mit der Ernennung zur Jugendbrigade etwas im Kollektiv geändert?

Kollege Lange: Die Zusammenarbeit der Jugendlichen mit den „älteren“ Kollegen ist sehr gut. Ratschläge werden gern und viel gegeben und auch angenommen.

Wir danken für das Gespräch und wünschen der Jugendbrigade „Otto Winzer“ im Jahr des IX. Parteitages der SED viel Erfolg.

Zu weiteren Einzelheiten, wie verabredet, dann in einer der nächsten Ausgaben etwas mehr.

(Das Gespräch führte Wolfgang Ilie)

Komsomolzen waren unsere Gäste

Der 1. Sekretär der Komsomol-Organisation des Moskauer Werkes „Elektrovakuumapparate“ wollte im vergangenen Monat zu einem Erfahrungsaustausch in unserer Grundorganisation. Das Hauptinteresse beider Seiten lag bei dem zwischen beiden Grundorganisationen bestehenden Freundschaftsvertrag und dessen weitere Entwicklung auf organisatorischem, massenpolitischem und kulturell-sportlichem Gebiet.

Besonderes Interesse galt dem kulturell-sportlichen Gebiet und den damit verbundenen Vergleichswettkämpfen. Bei den Moskauer Freunden herrschen ebenso wie bei uns Fußball und Volleyball vor, jedoch wird auch fleißig Hockey gespielt, und vor hohen Bergen (Alpinismus) schrecken die Freunde auch nicht zurück.

Die Basis für sicherlich spannende Wettkämpfe ist gegeben, und nun heißt es, den Freundschaftsvertrag auch in diesem Punkt mit Leben zu

erfüllen. Auch wenn die Erwartungen nicht allzu hoch geschraubt werden sollten (man bedenke bitte die Entfernung und die damit verbundenen Kosten), ergibt sich hier ein weites Feld, die Zusammenarbeit der beiden Jugendorganisationen weiter zu verbessern.

A. Hannemann, AFO S
Vorschläge, wann und welche Vergleichswettkämpfe organisiert werden sollten, bitte an die FDJ-Leitung oder an Anne-Margit Hannemann, Werkteil S, Abteilung ST 12, App. 13.

Kurzmeldungen

Achtung, Fasching-Fans!

Bei uns ändert sich was! Aber nur das Thema! Ab sofort feiern wir nach dem Motto

„Jetzt schlägt's 13!“

Kostümsorgen dürfte es also keine geben. Wenn doch, dann haben wir 'nen heißen Tip. Fernsehfunk Adlershof – Kostümfundus fragen!

Umzug der Gewerkschaftsbibliothek

Ab Donnerstag, den 29. Januar 1976, bleibt die Gewerkschaftsbibliothek wegen Umzugs bis auf weiteres geschlossen.

Jursik,
Leiter der Gewerkschaftsbibliothek

Vortragsveranstaltung der KDT

Die Betriebssektion der KDT führt am 6. Februar 1976, 15.00 Uhr, im Leseraum der Fachbücherei, Bauteil E, Raum 3523 eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Einsatzmöglichkeiten von optoelektronischen Kopplern in der Regelungstechnik“ spricht der Kollege Dipl.-Ing. Standke vom Institut für Regelungstechnik.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu dieser Vortragsveranstaltung ein.

Waldhausen, KDT

Die URANIA lädt ein

Vorschau auf das
Februarprogramm

4. Februar 1976

Schüler fragen – URANIA antwortet: Zwischenmenschliche Beziehungen in Familie und Schule (8. Klassen)

12. Februar 1976

Liebe mit 17, Ehe mit 18, Scheidung mit 19?

Podiumsgespräch

19. Februar 1976

Politik für junge Leute